

Am Wege!

Dem vorjährigen Handbuch der Stadt Wien stellte ich neben dem Hinweis auf Österreichs wiedergewonnene Freiheit auch die Feststellung voran, daß der Wiener kommunale Wiederaufbau, die Beseitigung der gewaltigen Kriegsschäden am Gemeindegut, dank den vereinten Anstrengungen aller Wiener im großen und ganzen als abgeschlossen gelten dürfe. Dabei betonte ich, daß wir nunmehr unsere Kräfte in verstärktem Maße an jene Daueraufgaben setzen können, die uns von der zwingenden Notwendigkeit der fortlaufenden Sanierung, Modernisierung und Verschönerung unseres Gemeinwesens vorgezeichnet sind.

Unter diesen Aufgaben nehmen nach wie vor die Beschaffung von Wohnungen, die zeitgemäße Ausgestaltung unserer Verkehrsflächen und Verkehrsmittel, die Sorge um den Neu- und Ausbau von Krankenanstalten usw. unbestreitbar einen Vorrang ein.

Um allen diesen Aufgaben gerecht zu werden, reichen aber die heutigen Machtbefugnisse und die finanziellen Mittel der Gemeindeverwaltung allein nicht aus. Um die Wohnungsnot zu lindern, die für die wirklich Bedürftigen durch den Ablauf des Wohnungsanforderungsgesetzes eine empfindliche Verschärfung erfuhr, ist nicht nur die Neuschaffung eines Bundesgesetzes über die Wohnraumversorgung, sondern auch eine Steigerung und sozialere Handhabung der bundesstaatlichen Wohnbauförderung vonnöten. Ebenso dringend ist auch ein zeitgemäßes Assanierungs- und Bodenbeschaffungsgesetz, ohne welches eine moderne großstädtische Entwicklung, besonders in Hinsicht auf den ständig steigenden Verkehr, kaum mehr denkbar ist.

Auch die Erhaltung der wichtigsten Wiener Straßen und der Wiener Spitäler kann für die Dauer nicht allein der Gemeindeverwaltung zugemutet werden, weil diese Aufgaben im gesamtstaatlichen Interesse liegen.

So erachte ich es als meine Pflicht, vor der gesamten Öffentlichkeit und bei jedem Anlaß auf diese Probleme hinzuweisen. Ich appelliere auch an dieser Stelle an die Bundesgesetzgebung, bzw. an die Bundesregierung, den Lebensinteressen der Bundeshauptstadt immer wieder Verständnis entgegenzubringen.

Wir Wiener wollen aber nicht den Eindruck erwecken, als ob wir nur von anderen Hilfe erwarteten, ohne selber etwas zu tun. So wie in den vergangenen harten Jahren des Wiederaufbaues wollen wir auch weiterhin mit aller Kraft, mit unserem besten Wissen und Können, für den Glanz unserer österreichischen Bundeshauptstadt arbeiten.

Ymas

